

Projekt-Call „Gemeinsam statt einsam!“



Auf gesunde
Nachbarschaft!

Buddies und Netzwerke für die gesundheitsfördernde soziale Teilhabe älterer Menschen

HINTERGRUND

Soziale Beziehungen tragen maßgeblich zu Lebensqualität und Wohlbefinden bei – und das tut der Gesundheit gut. Deshalb hat der Fonds Gesundes Österreich im Herbst 2012 die Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ ins Leben gerufen. Die Initiative will den Zusammenhalt der Menschen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld stärken und so zum gesunden Altern in Gemeinden, Städten und Regionen beitragen. In der Initiative werden Projekte in ganz Österreich umgesetzt. Ein umfassendes Begleitprogramm sorgt für Vernetzung, Austausch, Sensibilisierung und Informationstransfer innerhalb der Initiative und darüber hinaus. Bis Ende 2024 befindet sich die Initiative in Phase IV, der vorliegende Projekt-Call bildet den Auftakt zur nächsten Phase von „Auf gesunde Nachbarschaft!“.

Wie im [Rahmenarbeitsprogramm 2024–2028](#) vorgesehen, legt der Fonds Gesundes Österreich in der fünften Phase der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ einen Schwerpunkt auf das Thema **Einsamkeit im Alter**. In Kooperation mit dem Sozialministerium (Abteilung V/A/6) sollen Projekte gefördert werden, die die Themen **Einsamkeit, gesundheitliche Chancengerechtigkeit/Inklusion** und **demografischer Wandel** im Besonderen in den Blick nehmen.

Im Rahmen der Projektförderung wird ein **Projekt-Call** ausgeschrieben. Die Grundlage dafür bilden die Erkenntnisse aus der Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ sowie aus den [Studien](#) im Auftrag des [Kompetenzzentrums Zukunft Gesundheitsförderung](#) im Rahmen der Agenda Gesundheitsförderung. Weiters wird die Expertise von Akteurinnen und Akteuren der [Gesundheitsziele Österreich](#) einbezogen.

INHALTLICHE AUSRICHTUNG UND ZIELSETZUNGEN DES PROJEKT-CALLS

Mit dem Projekt-Call werden **Modellprojekte** unterstützt, die das vom Kompetenzzentrum Zukunft Gesundheitsförderung entwickelte **Modell „Kommunale Gesundheitsförderung für gesundes Altern – Caring Communities“** in die Praxis transferieren und die sechs Handlungsfelder des Modells aufgreifen. In den Fokus gerückt werden sollen insbesondere Ideen, die im kommunalen Setting dazu beitragen, die soziale Teilhabe und Teilnahme älterer Menschen zu fördern und damit Einsamkeit im Alter vorzubeugen.

Darüber hinaus sollen **spezifische Methoden** aufgegriffen, weiterentwickelt und ausdifferenziert werden, die sich in vorhergehenden Programmen und Projekten bereits bewährt haben:

- 1. Einsatz von Buddies:** Durch einen Peer-Ansatz auf Augenhöhe soll das gute Miteinander sowie das gesunde Alter(n) im kommunalen Setting gefördert und so Einsamkeit im Alter entgegengewirkt werden.
- 2. Systematische Netzwerkarbeit** als Methode der kommunalen/regionalen Gesundheitsförderung: Durch den Aufbau und die Pflege eines Netzwerks soll kommunale Gesundheitsförderung für gesundes Altern strukturell und nachhaltig verankert werden.

Im Rahmen des Projektvorhabens ist **zumindest eine dieser beiden methodischen Schwerpunktsetzungen** auszuwählen.

Handlungsfelder des Modells „Kommunale Gesundheitsförderung für gesundes Altern – Caring Communities“



Anknüpfend an die Gesundheitsziele Österreich¹, die Sustainable Development Goals (SDGs)² sowie die Roadmap Zukunft Gesundheitsförderung³ verfolgt der Call **„Gemeinsam statt einsam!“** folgende übergeordnete Ziele:

- Durch den Einsatz von Buddies wird die gesundheitsfördernde soziale Teilhabe älterer Menschen gefördert, ein gutes Miteinander in Nachbarschaften unterstützt, Begegnungsmöglichkeiten geschaffen und damit Einsamkeit im Alter entgegengewirkt.
- Durch die Förderung eines gemeinsamen und insbesondere sektorenübergreifenden Miteinanders (systematische Netzwerkarbeit) wird ein gesundheitsförderliches kommunales Setting für das gute Altern geschaffen.
- Die Methodik des Peer-Ansatzes (Buddies) bzw. die Ansätze für Netzwerkaufbau und -pflege werden durch die Projektumsetzung und die begleitende Evaluation weiter ausdifferenziert, um das gewonnene Know-how in der Folge für eine breitere Ausrollung zur Verfügung stellen zu können.
- Das Modell „Kommunale Gesundheitsförderung für gesundes Altern – Caring Communities“ wird in die Praxis transferiert und die sechs Handlungsfelder des Modells werden aufgegriffen.
- Zu gesundheitlicher Chancengerechtigkeit in Gemeinden, Städten und Regionen wird beigetragen, indem ein spezielles Augenmerk auf vulnerable und benachteiligte Bevölkerungsgruppen gelegt wird.

1 vor allem Gesundheitsziel 5 und 9; vgl. auch „Ideenworkshop“ im Rahmen der GZ5-Arbeitsgruppe vom 9.4.24

2 vor allem SDG 3 und 11

3 vor allem „klimaresiliente und bewegungsfördernde Lebens- und Sozialräume“ sowie „psychosoziales Wohlbefinden“

ZIELGRUPPEN UND SETTING

Die **Zielgruppen** der Projekte sind die Bewohner:innen der gewählten Projektregion(en), insbesondere ältere und hochalt-rige Menschen und deren soziales Umfeld. Besonderes Augenmerk gilt dabei vulnerablen Personengruppen mit höheren gesundheitlichen und/oder sozioökonomischen Belastungen bzw. geringeren Ressourcen, vor allem aber Menschen, die von Ausgrenzung bedroht sind und über wenige soziale Kontakte verfügen.

Die Projekte sollen auf das **kommunale Setting**, beispielsweise eine Gemeinde, einen Gemeindeverband, eine Stadt, einen Stadtteil oder auch eine Region, fokussieren. Das **politische Commitment des Settings** ist dabei wesentlich und wird in Form einer Absichtserklärung (Letter of Intent) – spätestens für die Einreichung des Detailkonzepts (FGÖ-Förderansuchen) – eingeholt.

EINREICHENDE ORGANISATIONEN

Zur Konzepteinreichung eingeladen werden **Organisationen** aus ganz Österreich, die

- eine konkrete Projektidee zum Call-Thema unter Berücksichtigung der inhaltlichen Ausrichtung und methodischen Schwerpunktsetzungen vorlegen können,
- aufgrund ihrer Kompetenzen, Erfahrungen und Netzwerke dazu in der Lage sind, entsprechende Projekte zu planen und durchzuführen,
- Zugang zu der/den jeweiligen Zielgruppe(n) des Projekts haben,
- die Zusammenarbeit mit lokalen/regionalen Akteurinnen und Akteuren (z. B. Vereinen), das Andocken an bestehende Strukturen und Ressourcen (wie z. B. Gesunde Gemeinde Netzwerke) sowie das Vorhandensein von Möglichkeiten zur langfristigen Einbindung und professionellen Unterstützung gewährleisten können,
- Erfahrung mit Gesundheitsförderung im kommunalen Setting haben
- sowie Sensibilität und Kompetenz hinsichtlich gesundheitlicher Chancengerechtigkeit mitbringen.

DURCHFÜHRUNG DES PROJEKT-CALLS

Der Projekt-Call „Gemeinsam statt einsam!“ wird in **zwei Phasen** durchgeführt:

1. In der **ersten Phase** wird der **Ideenwettbewerb „Gemeinsam statt einsam!“** durchgeführt. An diesem können einzelne oder mehrere Organisationen gemeinsam mit ihren innovativen Kurzkonzepten zum Thema des Projekt-Calls teilnehmen. Mindestens einer der beiden methodischen Schwerpunkte (1. Einsatz von Buddies, 2. Systematische Netzwerkarbeit) ist dabei explizit zu berücksichtigen.
2. Aus allen Einreichungen gehen die 7–9 besten Projektkonzepte als Gewinner:innen hervor. Diese werden in der **zweiten Phase** eingeladen, ihre Projektidee zu einem **umfassenden Förderansuchen** auszuarbeiten. Dazu erhalten sie eine Anerkennung in der Höhe von € 3.000 bis € 4.000 als Unterstützung für die Ausarbeitung des Förderansuchens. Ein inhaltliches und organisatorisches Unterstützungsangebot – durch die Call-Begleitung und ausgewählte Expertinnen und Experten – soll eine hohe Qualität der Förderansuchen und damit auch der Projekte gewährleisten. Die besten Einreichungen (max. fünf Projekte) werden schließlich gefördert.

Die Laufzeit der Umsetzungsprojekte soll **drei Jahre** betragen, der Umsetzungsstart ist im 1. Quartal 2026 (bis spätestens **März 2026**) vorzusehen. Die Projekte können eine Fördersumme von **bis zu € 350.000** bei einer Quote von **max. 80 % der Gesamtprojektkosten** beantragen. Das Förderansuchen der Phase II des Calls ist mittels FGÖ-Projektguide einzureichen. Die geltenden Förderbedingungen (<https://fgoe.org/foerderbedingungen>) sowie Qualitätskriterien (<https://fgoe.org/qualitaetskriterien>) sind entsprechend zu berücksichtigen.

Zeitlicher Ablauf

Dezember 2024	Veröffentlichung Call
15. März 2025	Stichtag zur Einreichung Phase I Ideenwettbewerb
2. Mai 2025	Bekanntgabe der Gewinner:innen Phase I
Mai–Juli 2025	Ausarbeitung von Umsetzungskonzepten, basierend auf den prämierten Ideen
31. Juli 2025	Stichtag zur Einreichung Phase II Förderansuchen mittels FGÖ-Projektguide
November/Dezember 2025	Entscheid durch das FGÖ-Kuratorium
1. Quartal 2026 (bis März 2026)	Start aller Förderprojekte

KONTAKT UND WEITERE INFORMATIONEN

Mag.^a Daniela Ramelow, MPH

Gesundheitsreferentin

+43 1 895 04 00-444 | daniela.ramelow@goeg.at

Silvia Mayr, BA

Fördermanagerin

+43 1 895 04 00-262 | silvia.mayr@goeg.at

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte auch der Langfassung der Call-Unterlagen.

Dezember 2024